

Fortbewegung in der Stadt

Raum verstehen: Bewegung

Eine Stadt bietet viele Möglichkeiten der Fortbewegung. Jedes Beförderungsmittel hat seine eigene Geschwindigkeit und seine ganz individuellen Vorteile. Wie bewegst du dich am liebsten durch die Stadt?

Diese Raumübung beschäftigt sich mit der Mobilität in der Stadt.

ABLAUF DER RAUMÜBUNG

Unterrichtsfach: TW, GWK
Übungsdauer: 2 – 4 UE

1. Einstieg

Der/die PädagogIn bereitet Zeitungsberichte vor, in denen die verschiedenen Fortbewegungsmittel Fahrrad, U-Bahn, Auto, Fußgänger und Straßenbahn thematisiert sind.

Die SchülerInnen teilen sich in 5 Gruppen auf und jede Gruppe analysiert die Zeitungsberichte über ein Fortbewegungsmittel bzw. über das Verkehrskonzept **shared space** nach folgenden Kriterien:

- Welches Fortbewegungsmittel behandelt der Zeitungsbericht?
- Werden Vorteile des Fortbewegungsmittels beschrieben?
- Werden Nachteile des Fortbewegungsmittels beschrieben?
- Welche weitere Vorteile bzw. Nachteile hat das Fortbewegungsmittel bzw. das Verkehrskonzept **shared space**?

In einer Zwischenpräsentation werden diese Analysen vorgestellt.

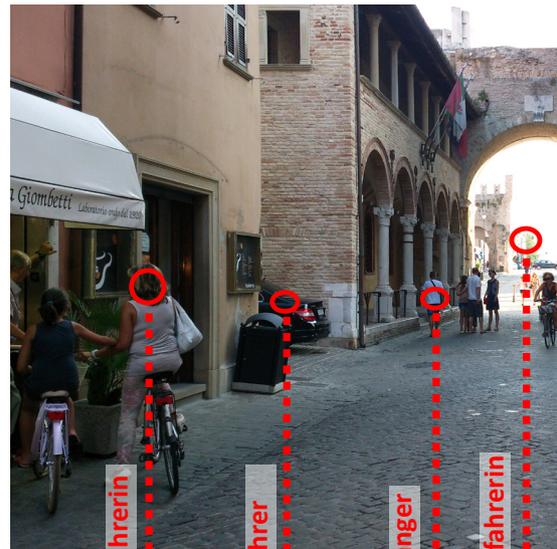
2. Hauptteil

Spurensuche im Schulumfeld

Nun erhalten die SchülerInnen die Aufgabe, Spuren des Fortbewegungsmittels im Schulumfeld zu suchen.

Folgende Fragen werden beantwortet:

- Wo sind Spuren des Fortbewegungsmittels, das deine Gruppe bearbeitet, in deinem Schulumfeld abzulesen?
- Sind die Vor- und die Nachteile des Fortbewegungsmittels, die du zuvor analysiert hast, im Schulumfeld erkennbar?
- Welche Erfahrungen machst du täglich mit dem Fortbewegungsmittel?
- Wie könnte das Verkehrskonzept **shared space** in deinem Schulumfeld umgesetzt werden? Was müsste verändert werden?



Radfaherin

Autofahrer

Fußgänger

Busfaherin

Parkplätze, markierte Fußwege oder Bushaltestellen sind Spuren für verschiedene Fortbewegungsmittel einer Stadt.



Wissensvermittlung Technisches Werken

Kernbereich 3. und 4. Klasse: Erkennen und Erfassen von städtebaulichen, raumplanerischen und infrastrukturellen Zusammenhängen durch Auseinandersetzung mit konkreten Anlässen aus dem engeren Erlebnisbereich der SchülerInnen.

Wissensvermittlung Geografie und Wirtschaftskunde

Bildungs- und Lehraufgabe: Bewusstes Wahrnehmen der räumlichen Strukturiertheit der Umwelt;

Kernbereich 1. und 2. Klasse: Grundlegende Einsicht, dass Gesellschaft und Wirtschaft räumlich strukturiert sind. Erwerben grundlegender Informationen über Städte mit Hilfe kartografischer Darstellungen. Erwerben grundlegender Informationen und Fertigkeiten für die richtige Wahl von Verkehrsmitteln.

Die SchülerInnen tragen die Spuren in einem Plan des Schulumfelds (Stadtkarte Wien) ein.

Lösungsvorschläge für das Schulumfeld entwickeln

Die Gruppe entwickelt Vorschläge, durch welche die Nachteile ihres Fortbewegungsmittels geschmälert werden.



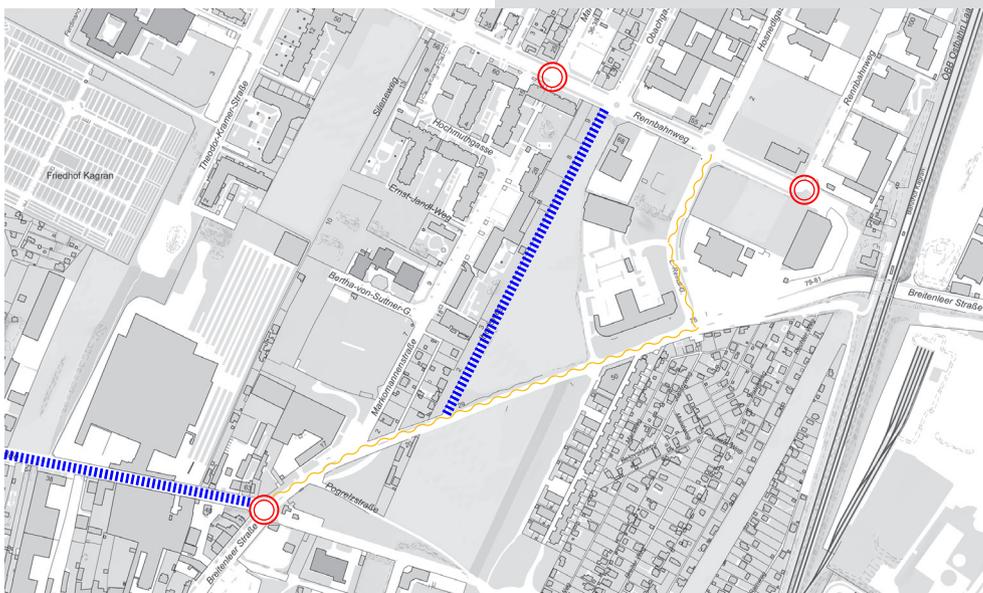
3. Reflexion und Präsentation

Die Ergebnisse werden nach folgenden Kriterien vorgestellt:

- Vorstellung des Fortbewegungsmittels (Vor- und Nachteile in der Stadt)
- Spuren im Schulumfeld erläutern,
- eventuell Vor- und Nachteile grafisch im Stadtplan darstellen

4. Bewertungskriterien

- Analyse der Zeitungsartikel
- Erkennen der Spuren im Schulumfeld
- Qualität der Lösungsvorschläge
- Präsentation (Darstellung und sprachliche Mitteilung)



Jede Gruppe arbeitet ein Verkehrskonzept aus, in dem Verbesserungsvorschläge für ihr Fortbewegungsmittel enthalten sind.
Beispiele:

-  **Schließen des Radwegs**
-  **Ampelphase für FußgängerInnen verlängern**
-  **eigene Fahrspur für Bus von 6.00 bis 9.00 Uhr**

was schafft raum? ist ein Vermittlungsangebot zu Architektur und Stadtplanung für Lehrende im Auftrag der Stadtplanung Wien (MA 18, MA 19, MA 21) und in Kooperation mit dem Stadtschulrat Wien. Die Grafik der Arbeitsblätter wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Frauen erstellt.

Aktuelle Informationen zu laufenden Angeboten erhalten Sie unter:
www.was-schafft-raum.at | E-Mail: info@was-schafft-raum.at | T: +43 1 774 12 87

IMPRESSUM

Inhalt und Konzept: Dipl.-Ing. Sabine Gstöttner, Mag. Arch. Irmo Hempel, Jänner 2012

Fortbewegung in der Stadt, Seite 2

